

Storm, Theodor: Abschied (1853)

- 1 Kein Wort, auch nicht das kleinste, kann ich sagen,
- 2 Wozu das Herz den vollen Schlag verwehrt;
- 3 Die Stunde drängt, gerüstet steht der Wagen,
- 4 Es ist die Fahrt der Heimat abgekehrt.

- 5 Geht immerhin – denn eure Tat ist euer –
- 6 Und widerruft, was einst das Herz gebot;
- 7 Und kauft, wenn dieser Preis euch nicht zu teuer,
- 8 Dafür euch in der Heimat euer Brot!

- 9 Ich aber kann des Landes nicht, des eignen,
- 10 In Schmerz verstummte Klagen mißverstehn;
- 11 Ich kann die stillen Gräber nicht verleugnen,
- 12 Wie tief sie jetzt in Unkraut auch vergehn.-

- 13 Du, deren zarte Augen mich befragen –
- 14 Der dich mir gab, gesegnet sei der Tag!
- 15 Laß nur dein Herz an meinem Herzen schlagen,
- 16 Und zage nicht! Es ist derselbe Schlag.

- 17 Es strömt die Luft – die Knaben stehn und lauschen,
- 18 Vom Strand herüber dringt ein Möwenschrei;
- 19 Das ist die Flut! Das ist des Meeres Rauschen!
- 20 Ihr kennt es wohl; wir waren oft dabei.

- 21 Von meinem Arm in dieser letzten Stunde
- 22 Blickt einmal noch ins weite Land hinaus,
- 23 Und merkt es wohl, es steht auf diesem Grunde,

- 24 Wo wir auch weilen, unser Vaterhaus.
- 25 Wir scheiden jetzt, bis dieser Zeit Beschwerde
26 Ein andrer Tag, ein besserer, gesühnt;
27 Denn Raum ist auf der heimatlichen Erde
28 Für Fremde nur und was den Fremden dient.
- 29 Doch ist's das flehendste von den Gebeten,
30 Ihr mögt dereinst, wenn mir es nicht vergönnt,
31 Mit festem Fuß auf diese Scholle treten,
32 Von der sich jetzt mein heißes Auge trennt! –
- 33 Und du, mein Kind, mein jüngstes, dessen Wiege
34 Auch noch auf diesem teuren Boden stand,
35 Hör mich! – denn alles andere ist Lüge –
36 Kein Mann gedeihet ohne Vaterland!
- 37 Kannst du den Sinn, den diese Worte führen,
38 Mit deiner Kinderseele nicht verstehn,
39 So soll es wie ein Schauer dich berühren
40 Und wie ein Pulsschlag in dein Leben gehn!